

Perspektivwechsel



Adventsbegleiter
2024

Zunächst einmal gilt mein Dank Steffi, die mir - obwohl sie Kuratin ist - die Gestaltung eines kleinen Adventsbegleiters anvertraut hat.

Wenn die ganze Welt Kopf steht oder man sich einfach „festgefahren“ hat, dann tut es manchmal gut, einfach die Perspektive zu wechseln. Alles hat ja mehrere Seiten - und da lohnt es sich doch, mal einen Schritt zurück oder auf einen Berg zu gehen. Mit Abstand „von oben betrachtet“ sieht alles noch einmal ganz anders aus, das kennen wir von Bergtouren. Und im Alltag? Tut es da nicht auch immer wieder gut zu versuchen, die Perspektive zu wechseln, die Sichtweise von meinem Gegenüber zu verstehen?! Vielleicht sieht die Welt durch „ihre/seine Brille“ ja wieder ein bisschen anders aus... Das setzt voraus, dass ich Interesse habe an dem Menschen, der mir gerade begegnet, mit dem ich gerade spreche. Wenn ich meinen Mitmenschen besser verstehe, bin ich auch leichter bereit zu helfen, mich für sie oder ihn einzusetzen. Und wie ist es mit Gott? Wie sieht Er eigentlich die Welt und Seine Menschen? Was hat Ihn wohl dazu gebracht, selbst Mensch zu werden - und noch dazu ein ganz kleiner? Sicher hätte Er auch mit Pomp, Pauken und Trompeten auf die Welt kommen können. Er wählt Windeln und eine Krippe im Stall. Ist das nicht unglaublich? Wie wertvoll müssen wir Ihm sein, wenn Er sich für uns buchstäblich in den Dreck setzt!

Wagen wir es in den nächsten Wochen immer wieder mal, eine andere Perspektive einzunehmen. Vielleicht sieht die Welt ja dann ein kleines bisschen anders aus. In diesem Sinn wünsche ich Euch einen perspektivenreichen Advent.

Gut Pfad! Eure Sr. Johanna

1. Adventssonntag, 01.12.



Über-Blick

Überblick
verschaffen
Abstand
gewinnen
Not und Sorgen
neu sehen
benennen
Hilfe suchen
selbst helfen
vertrauen
Gott
hat Überblick
Einblick
in mein Leben
Gott
ist unterwegs
Er kommt

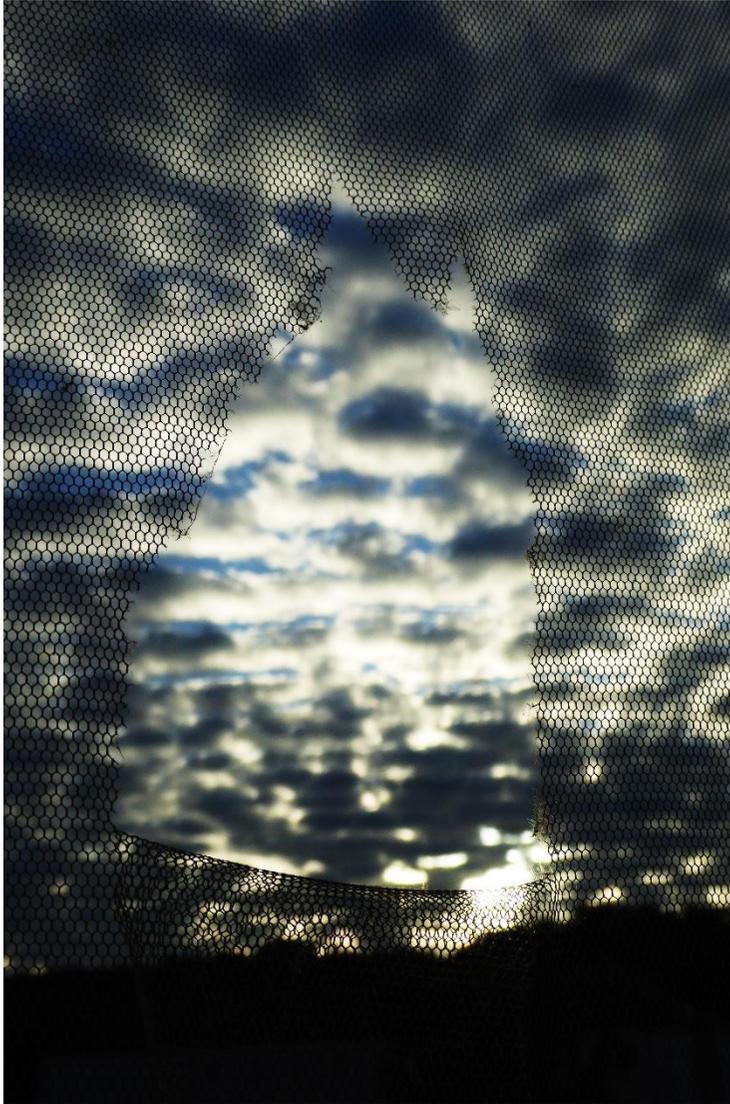
Im Durcheinander des Alltags, im Blick auf die vielen Nachrichten, die es zu „checken“ gilt oder wenn wir unsere Welt ansehen, können wir schon mal den Überblick verlieren. Da tut es gut, bewusst „auf Abstand“ zu gehen und Pausen zu schaffen.

Gott hat den Über-Blick. Er schaut zwar mit viel Abstand von „weit oben“, aber Er schaut nicht weg, sondern genau hin, weil Er Seine Menschen liebt. Er kennt die Dunkelheiten, die Schwächen, die Not,... Ja, Er kennt uns. Und wir sind Ihm nicht egal! Er kommt - auch heute noch in unsere ganz persönlichen und alltäglichen Dunkelheiten und Nöte.

Er ist bei uns, wenn wir andere nicht übersehen, wenn wir uns der Not und Dunkelheit anderer nicht verschließen. Er kommt, wenn wir die Schwächen anderer aushalten, mittragen und ausgleichen. Er kommt, wenn wir anderen unsere helfende Hand reichen, ein offenes Ohr haben oder ein waches Herz. Er kommt, wenn wir einander mit liebendem Blick anschauen.

Wie wäre es, wenn Du diese Woche einmal probierst, ein bisschen Pausen einzubauen, um den Überblick zu behalten und doch hinzusehen - auf die Menschen, die Dir begegnen - mit liebenden, offenen Augen?

2. Adventssonntag, 08.12.



Weit-Blick

Den Blick
weiten
durchbrochen
das Netz
von Vor-Urteilen
von Befangenheit
von Ausgrenzung
der Himmel
öffnet sich
Gott
blickt durch
auf die Welt
der Himmel
zum Greifen
nahe

„Das weiß ich doch ganz genau wie die* tickt...“ „Die* hat doch bestimmt wieder...“ „Das ist doch typisch...“ - kennst Du solche Gedanken oder Sätze von Dir? Solche (Vor-) Urteile machen uns meist engstirnig und nehmen uns und andere gefangen. Es ist nicht ganz leicht, vor allem, wenn man schon schlechte Erfahrungen gemacht hat, sich ohne Vorbehalt neu auf jemanden einzulassen. Gott hat immer wieder dem Volk Israel durch die Propheten verkündet, wie die Menschen miteinander umgehen und leben sollen und was kommen wird - aber die

Menschen haben den Worten nicht geglaubt „Wir wissen doch ganz genau...“ „Das kann nicht sein...“ Eine Möglichkeit, das Netz von Vorurteilen und Befangenheit zu durchbrechen und den Blick zu weiten, ist das Spiel „Aber um Gottes Willen, das bin ja ich!“, das Gloria Swanson früher mit ihrer Mutter gespielt hat: Wenn Du mit jemandem nicht zurecht kommst, stelle Dir vor, „dass Du in seiner Haut steckst und er in Deiner.“ Hat es Gott nicht auch so ähnlich gemacht? Er hat sogar „unsere Haut“ angenommen!

3. Adventssonntag, 15.12.



Blick auf Gemeinschaft

Jede*r zählt
ist wichtig
ist Wert-voll
achtsam sein
Gemeinschaft
geht nur
mit allen
für alle
Gott
ist und schafft
Gemeinschaft
teilt
unser Leben
als Mensch

Gemeinschaft ist nur möglich, wenn sich jede*r einzelne mit allen persönlichen Fähigkeiten für alle einsetzt. Das setzt voraus, dass jede*r weiß, worum es im Großen und Ganzen geht. Aber komme ich da nicht zu kurz? Wie sieht es da aus mit meiner „Selbstfürsorge“? Das ist sicherlich manchmal eine Gratwanderung. Ich habe es auf dem Lagerplatz oder bei sonstigen Veranstaltungen unter Pfadfinderinnen immer als Geschenk wahrgenommen, wenn eine merkt, „wo es klemmt“ und dann einfach mit anpackt und unterstützt. „Selbstverständlich“ ist das

nicht! Es hätte genauso gut ein Vorwurf kommen können, warum jemand die zugewiesene Aufgabe noch nicht erledigt hat. Füreinander einstehen und sich für-einander einsetzen - das ist pfadfinderisches und das ist spirituelles Leben! Gott sieht auch, wo es bei uns „klemmt“. Er macht sich auf den Weg, um Mensch zu werden. Dabei wartet Er auf das Ja einer Frau, auf das Ja Marias, damit sein Plan gelingt. In dieser Woche setzten wir uns ein und bringen das Friedenslicht zu den Menschen. Möge dadurch Gemeinschaft wachsen.

4. Adventssonntag, 22.12.



Ohn-Macht

Gott
sucht Heimat
bei uns
wählt selbst
den Stall
die Krippe
nicht Herrschaft
nicht Macht
nahbar
angewiesen
auf andere
Gottes Macht
Gottes Liebe
offenbart
im Kleinen
im Kind

Wie viel einfacher wäre es doch oft, wenn es nicht immer um Macht, um den „ersten Platz“ oder um Ansehen gehen würde. Einfach Mensch sein, das wünschen sich viele - und doch ist „einfach Mensch sein“ gar nicht so einfach! Wer wählt schon freiwillig ein „einfaches“ Leben ohne Komfort? Und was macht überhaupt das „Mensch sein“ aus?

Ich glaube, dass wir das einfache Leben immer wieder im Lager einüben. Wie oft habe ich in meiner Leiterinnenzeit etwas vergessen einzupacken (meist beim Küchen-

material). „Was wir nicht haben, das brauchen wir nicht!“, haben meine Wichtel da oft gehört - und ja, es ist immer wieder gegangen! Gott vergisst nichts, schon gar nicht Seine Menschen. Er wählt ganz bewusst und freiwillig unser menschliches, einfaches Leben und startet dafür im Stall. Er scheut sich auch später nicht, sich die Hände schmutzig zu machen.

Wie wäre es, die nächsten Tage bewusst „einfach“ zu gestalten? Und vielleicht entdeckst Du ja einen Menschen, dem gerade ein „Mitmensch“ fehlt...

Dienstag, 24.12.



Perspektivwechsel

Umgekehrt
der Blick
der Allmächtige
wird ohnmächtig
der Herrscher
wird Kind
der Reiche
wird arm
Gott
wird Mensch
damit
der Mensch
wieder wird
Ebenbild Gottes